



Regionalgruppe NWA-Aargau

Mediendokumentation

**Regionalgruppe NWA Aargau
Gründungsversammlung 9. Dezember 2008
in Aarau**

Inhalt

Einleitung	Seite 1
Statuten Regionalgruppe NWA Aargau	Seite 4
Gründungsversammlung NWA Aargau 9.12.08 Trakandenliste und Vorstand	Seite 7
Gründungsversammlung NWA Aargau 9.12.08 Kurzreferat Astrid Andermatt Grossrätin	Seite 8
NWA Schweiz Petition: „Deckel weg!“	Seite 11
NWA Schweiz Medienmitteilung zu den Rahmen- bewilligungsgesuchen für neue AKW von Axpo und BKW	Seite 12
Kontakte und Links	Seite 13

Sehr geehrte Damen und Herren,

Unter dem Namen „Nie wieder Atomkraftwerke“

Regionalgruppe NWA Aargau, wurde am 9. Dez. 2008 in Aarau ein Verein gegründet mit dem Ziel, im Interesse der Gesundheit und der Wohlfahrt unserer Bevölkerung, den Bau und Betrieb von Atomkraftwerken zu verhindern.

„Der überparteiliche Verein ergreift alle zweckdienlich erscheinenden Massnahmen und Mittel auf informativer, politischer und rechtlicher Ebene.

Der Verein setzt sich für erneuerbare Energien und Energieeffizienz ein“ (Art. 2 der Statuten).

Seit 1970 wehrt sich NWA Schweiz, bis vor kurzem Nordwestschweizer Aktionskomitee gegen Atomkraftwerke genannt, gegen den Bau und Betrieb von Atomkraftwerken. NWA war 1975 massgeblich beteiligt an der erfolgreichen Verhinderung eines Kernkraftwerkes in Kaiseraugst. NWA hat seither mehrere eidgenössische Initiativen gegen Atomenergie lanciert. 1990 wurde in der Abstimmung die Moratoriums-Initiative (Stopp dem AKW-Bau!) vom Volk angenommen.

Seit jeher setzte sich NWA auch für erneuerbare Energien und Energieeffizienz ein und wirkte folgerichtig bei einer Solar-Initiative sowie einer Energie Umwelt Initiative mit.

Besonders viel Beachtung findet die zur Zeit aktuelle Petition an National- und Ständerat „Deckel weg! Keine Beschränkung für erneuerbare Energien!“ Damit soll so rasch wie möglich die Mengenbeschränkung für erneuerbare Energien im Energiegesetz Art. 7a, beseitigt werden. Diese Aufhebung der Kontingentierung der Einspeisevergütung entspricht einem grossen Bedürfnis innerhalb der Bevölkerung, denn schon am ersten Tage nach Beginn der Anmeldefrist waren die Kontingente für Solarenergie ausgeschöpft.

Weshalb wird jetzt auch eine Regionalgruppe NWA Aargau gegründet? Wie die aktuelle politische Energiediskussion aufzeigt, gilt diese Region schweizweit noch immer als sehr atomfreundlich.

Nicht von ungefähr haben die Atel im Sommer 2008 im benachbarten Kanton Solothurn, ein Gesuch für eine Rahmenbewilligung für ein AKW Gösgen 2 und vor ein paar Tagen die AXPO ein Gesuch für Beznau eingereicht.

Offensichtlich rechnen sowohl die AKW-Betreiber wie auch die kantonalen Behörden damit, dass sich die Bevölkerung an AKWs „gewöhnt“ habe und froh um neue Arbeitsplätze sei.

Damit nicht genug – ungefähr zeitgleich wurden anfangs Sommer 2008 vom Bundesamt für Energie zusammen mit den betroffenen Kantonen sechs potentielle Orte für atomare Tiefenlager festgelegt. Wiederum rangiert der Kanton Aargau mit drei Standorten an der Spitze. Auch hier geht man offensichtlich vor allem davon aus, dass die Akzeptanz innerhalb der Bevölkerung hoch sei.

Allerdings werden bei dieser Sichtweise zwei Dinge übersehen oder zur Seite geschoben:

Erstens sind im Grossen Rat des Kantons Aargau seit längerem mit grosser Regelmässigkeit kritische Vorstösse zur aktuellen atomfreundlichen Energiepolitik eingebracht worden. Gefordert werden darin zum einen Energiesparmassnahmen, wie die Förderung der Sanierung von älteren Bauten, und zum anderen die Festschreibung in der Kantonsverfassung, auf Atomkraftwerke zu verzichten. Besorgt wurde mehrmals auf die enormen Risiken von atomaren Endlagern hingewiesen. Diesen wurde und wird kaum Gehör geschenkt

Zweitens wird die Bevölkerung im Kanton Aargau durch die Mainstream-Medien nur dürftig über die Problematik der Atomenergie informiert. Dies mag auch ein Grund sein, dass Menschen in „Randregionen“, z.B. im unteren Fricktal, wo auch andere Presseerzeugnisse häufig gelesen werden, eine markant kritischere Einstellung zu Atommeilern und radioaktiven Tiefenlagern haben.

Aus dieser Besorgnis heraus hat sich eine kleine Gruppe von Energiefachleuten, erfahrenen Politiker/innen und allgemein am Thema interessierten Personen im August 2008 zusammengefunden, mit dem Ziel, sich für eine nachhaltige Energiepolitik einzusetzen.

So wurden Verhandlungen mit NWA Schweiz geführt, einer überparteilichen Organisation, welche im Energiebereich auf langjährige Erfahrungen zurückblicken kann.

Auch NWA Aargau wird vielseitige Aktivitäten verfolgen:

- Studium von Energieproblemen,
- Information und Aufklärung der Öffentlichkeit und der Behörden,
- Politische Aktionen und rechtliche Massnahmen,
- Mitsprache bei Gesetzgebungs- und Planungsverfahren,
- Zusammenarbeit mit zielverwandten Organisationen im kommunalen, regionalen, nationalen und internationalen Rahmen.

Bereits im Januar 2009 werden Unterschriften für die Petition „Deckel weg!“ gesammelt, denn viele Hauseigentümer, welche mit modernen Techniken, z.B. Solardächern, Gebäude bauen oder erneuern wollen, sind frustriert, dass ihnen wegen der rigiden Kontingentierung die Einspeisevergütung verwehrt wird.

Der weitere Aktionsplan für 2009 ist noch nicht festgelegt. Doch gerade zum jetzigen Zeitpunkt ist es wichtig, dass energetisch endlich neue Weichen gestellt werden, also keine Diskussion über eventuelle atomare Tiefenlager, bevor jegliche Planung von neuen Atomkraftwerken definitiv vom Tische ist!

Regionalgruppe NWA Aargau
Aarau, 9. Dez. 2008

Kurzreferat Astrid Andermatt, Grossrätin, Lengnau im Namen der SP Zurzach

Liebe Gründungsmitglieder der NWA Regionalgruppe Aargau,

Wie freute ich mich, als ich vor 2 Wochen aus der Presse erfuhr, dass der Ausstieg aus der Atomenergie beschlossene Sache sei. Die Stadt Zürich sage „Ja“ zur 2000-Watt-Gesellschaft.

Und gestern las ich, dass der Gemeindeammann von Döttingen die nun erfolgte Eingabe des Rahmenbewilligungsgesuches durch die NOK begrüsse. Endlich könne das lang erhoffte Verfahren aufgegleist werden. Leider ist die Bevölkerung im Zurzibiet zum grossen Teil abhängig von den Atomkraftwerkgesellschaften, als Geldgeber, um den Steuerfuss der Standortgemeinden zu reduzieren (Steuerfuss Döttingen 60%) und auch als Arbeitsgeber im weitesten Sinn. Dies zeigt, wie unsachlich, noch moralisch gerechtfertigt, es ist, wenn Kraftwerk-Standortgemeinden mit Abgeltungen und Steuererleichterungen der öffentlichen Meinung nachhelfen.

Sozioökologische Kriterien werden ignoriert und Überlegungen, wie sich unsere Gesellschaft entwickeln muss, werden kaum angestellt. Noch wird überlegt, wie Gefahren unter Kontrolle gehalten und Risiken minimiert werden können.

Darum ist es für uns umso wichtiger die grosse Abhängigkeit von Beznau 1 und 2 und Leibstadt nicht noch mehr zu fördern. Ohne Ausstiegszenarium werden wir, die SP Zurzach uns auch gegen ein Endlager auszusprechen. Neue Abhängigkeiten werden im Moment sogar gesucht.

Am letzten Dienstag wehrte ich mich im Grossen Rat im Plenum im Namen der Fraktion gegen die von der CVP geforderte neue Abhängigkeiten von Fernwärmeprojekten, gespiesen von Wärme aus Atomkraftwerken. Wegen der Refuna im Unteren Aaretal fand in den letzten Jahren keine Entwicklung im Heizenergiebereich mehr statt.

Ja, warum ist das Zurzibiet so atomfreundlich und warum brauche ich die Rückenstärkung einer Regionalgruppe Aargau?

Die Region Zurzach-Unteres Aaretal, wo die Atommeiler stehen, war in den letzten Jahrzehnten besonders stark vom Arbeitsplatzrückgang betroffen. Das Studienland und Rheintal hat sogar eine Bevölkerungsrückgang zu bezeichnen. Dies zeigt sich auch, dass wir im März einen Grossratssitz an den Bezirk Laufenburg verlieren. Der Bezirk Zurzach hat auch heute noch einen Rückgang an Arbeitsplätzen zu verzeichnen. In einer solchen Situation sind „sichere“ Arbeitsplätze begehrt. Als solche „sicheren“ Arbeitsplätze gelten Anstellungen beim

Atomkraftwerk Leibstadt, den beiden Beznau sowie beim Paul-Scherrer-Institut in Würenlingen. Rund 2'000 Arbeitsplätze sind hier „gesichert“. Wer hier eine Lehrstelle erhält, und das sind oft auch SchülerInnen von mir, werden beneidet. Dies ist jedoch nur der engste Kreis von „gesicherten Arbeitsplätzen“. Zahlreiche mittlere bis kleinere Betriebe in Gewerbe und Dienstleistung haben ebenfalls ihre gesicherte Existenz mittels der Atomenergie.

Und es geht noch weiter: Da gibt es Sportvereine, Musikanlässe, Radsporttage, Guggemusiken etc., die auf Sponsoring angewiesen sind. So kommt man bei uns um keine Veranstaltung herum ohne von Transparenten der NOK, Axpo oder dem KKL Leibstadt umgeben zu sein.

Die AKW'S sind in jeder Hinsicht gut verankert in der Region Zurzach-Unteres Aaretal und haben eine klare Machtposition. Durch eine geschickte und neuerdings auch offene Kommunikationspolitik, sind die Atomkraftwerke zu etwas Alltäglichem, Banalem, von einem notwendigen Übel zu etwas Positiv-Notwendigem geworden. Diese Akzeptanz wirkt bis ins Innere der Bevölkerung. Kritische Gedanken sind nicht gefragt oder werden verdrängt. Praktisch jede und jeder hat schliesslich ein Familienmitglied oder einen Bekannten, der in Beznau, Würenlingen oder in Leibstadt arbeitet. - Gar schnell gilt man da als Job-Killer/in und Nestbeschmutzer/in.

Darum ist es schwierig, von neuen Arbeitsplätzen, die die neuen erneuerbaren Energiequellen bringen sollen, zu sprechen, so lange moderne Erzeugungsanlagen nicht in Aussicht stehen. Die Bevölkerung wird alles daran setzen, die Situation zu erhalten und zu festigen.

Auch ich will keine ansteigende Arbeitslosigkeit, ich will keine Zulieferbetriebe welche ihre Existenzgrundlage verlieren, keine entlassenen Arbeitskräfte. Ich will nicht, dass die Gemeinden in grosse finanzielle Schwierigkeiten geraten durch fehlende Steuereinnahmen. Ich will keine Region die zu verarmen droht. Denn wenn keine neuen Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, wandern besonders die jungen, gut ausgebildeten Leute ab, während die Alten und sozial Schwächeren gezwungen werden, zu bleiben, und das in einer Region, die an den Altlasten Beznau und Leibstadt noch lange zu tragen hat. Einer Region, der zudem ein Tiefenlager droht!

Darum fordert die SP Zurzach von Staat und der Wirtschaft ein Impulsprogramm, welches gezielt die Ansiedlung von zukunftsträchtigen Branchen fördert. Hierbei sollte es besonders um Technologien der Energieeffizienz und der nachhaltigen Energienutzung gehen, da dies dem hoch qualifizierten Ausbildungsstandard, der in den Atomkraftwerken Angestellten, am ehesten entspricht.

Die Abhängigkeit einer ganzen Region von der Atomkraft ist eine Tatsache. Dies muss man ohne Polemik akzeptieren. Nicht akzeptabel ist hingegen, dass eine Region und ihre Bevölkerung nach dem „Atom-Aus“ dem freien Markt überlassen wird. Sowohl Wirtschaft wie der Staat müssen hier in Pflicht genommen werden. Nur so werden wir auch den Kampf gewinnen gegen neue Atomkraftwerke, wenn wir die Existenzangst der Bevölkerung ernst nehmen und Sicherheit für Arbeitsplätze bieten können. Wir sind gefordert!

9.Dez.08

Regionalgruppe NWA Aargau Statuten

Name, Sitz und Zweck

Art. 1

Unter dem Namen «Nie wieder Atomkraftwerke“ Regionalgruppe NWA Aargau besteht mit Sitz in Aarau, ein Verein im Sinne von Art. 60 ff, ZGB.

Art. 2

Der Verein bezweckt, im Interesse der Gesundheit und der Wohlfahrt unserer Bevölkerung, den Bau und Betrieb von Atomkraftwerken zu verhindern, und ergreift alle zweckdienlich erscheinenden Massnahmen und Mittel auf informativer, politischer und rechtlicher Ebene.

Der Verein setzt sich für erneuerbare Energien und Energieeffizienz ein.

Tätigkeit

Art. 3

Der Verein Regionalgruppe NWA Aargau verfolgt diesen Zweck insbesondere durch folgende Tätigkeiten:

- Studium von Energieproblemen,*
- Information und Aufklärung der Öffentlichkeit und der Behörden,*
- Politische Aktionen und rechtliche Massnahmen,*
- Mitsprache bei Gesetzgebungs- und Planungsverfahren,*
- Zusammenarbeit mit zielverwandten Organisationen im kommunalen, regionalen, nationalen und internationalen Rahmen.*

Mitgliedschaft

Art. 4

Die Mitgliedschaft können natürliche und juristische Personen erwerben.

Art. 5

Wer sich als Mitglied anmeldet, anerkennt in vollem Umfange die vorliegenden Statuten und ist bereit, sich für die Ziele des Vereins einzusetzen.

Art. 6

Über die Aufnahme der Mitglieder entscheidet der Vorstand. Der Vorstand von NWA-Schweiz kann eine Mitgliedschaft ablehnen.

Art. 7

Der Ausschluss kann vom Vorstand beschlossen werden. Er braucht nicht begründet zu sein. Der Rekurs an die Mitgliederversammlung bleibt vorbehalten. NWA-Schweiz hat den Ausschluss eines Mitgliedes aus der Regionalgruppe zu akzeptieren.

Art. 8

Die Mitglieder verpflichten sich, im Verein Regionalgruppe NWA Aargau keine finanziellen Interessen zu vertreten und bei allfälligen Interessenkollisionen in den Ausstand zu treten.

Organisation

Art. 9

Die Organe der Regionalgruppe NWA Aargau sind:

- die Mitgliederversammlung
- der Vorstand
- die Projektgruppen
- die Rechnungsrevisor/innen

Art. 10

Die Mitgliederversammlung findet jährlich statt, die ausserordentliche Mitgliederversammlung, wenn der Vorstand sie beschliesst oder mindestens ein Fünftel der Mitglieder die Einberufung verlangt. Die Einladung hat, unter Bekanntgabe der Traktanden, mindestens zwei Wochen im voraus zu erfolgen.

Art. 11

Die Mitgliederversammlung wählt für die Dauer eines Jahres den/die Präsidenten/in, die Mitglieder des Vorstandes sowie die Rechnungsrevisor/innen. Sie setzt den Mitgliederbeitrag fest.

Die Mitgliederversammlung nimmt den Bericht des/der Präsidenten/in und die Rechnung vom/von der Kassier/in sowie den Revisor/innenbericht entgegen und befasst sich mit den Anträgen des Vorstandes und der Mitglieder.

Art. 12

Der Vorstand besteht aus mind. 5 Personen. Der Vorstand konstituiert sich selbst. Er vertritt den Verein nach aussen, verwaltet das Vereinsvermögen und vollzieht die Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Der Vorstand kann für spezielle Aufgaben Arbeitsgruppen bilden.

Art. 12 a

Die Firmierung als Regionalgruppe NWA Aargau benötigt die Zustimmung des Vorstandes des Vereins NWA Schweiz.

Art. 12 b

Die Rechte und Pflichten der Regionalgruppe NWA Aargau sind:

- Die Regionalgruppe ist ein Organ von „NWA“,
- Mitglieder von Regionalgruppen sind Mitglieder von "NWA",
- Die Regionalgruppen melden "NWA" jeweils bei Beitritt die Adressen ihrer Mitglieder,
- Die Regionalgruppe NWA Aargau erhebt eigene Mitgliederbeiträge, um ihre regionalen Aktivitäten zu finanzieren,
- Die Regionalgruppe NWA Aargau konstituiert sich selbständig.
- Die Regionalgruppe NWA Aargau erhält das Recht, unter dem Label "Regionalgruppe NWA" nach aussen aufzutreten.
- Über Anträge der Regionalgruppe NWA Aargau auf materielle oder finanzielle Unterstützung entscheidet das Präsidium von NWA Schweiz.
- Die Regionalgruppe NWA Aargau hat Anrecht auf einen Sitz im Vorstand von NWA Schweiz.

Art. 12 c

Handelt die Regionalgruppe gegen die Interesse von "NWA" im Sinne der vorliegenden Statuten, kann sie als Regionalgruppe ausgeschlossen werden. Damit wird ihr der Name Regionalgruppe NWA entzogen. Die Mitglieder der Regionalgruppe können Mitglieder von NWA (Schweiz) bleiben.

Finanzen**Art. 13**

Die Einnahmen des Vereins Regionalgruppe NWA Aargau bestehen aus: Mitgliederbeiträgen, freiwilligen Beiträgen, Vermächtnissen und sonstigen Zuwendungen

Haftung**Art. 14**

Für die finanziellen Verpflichtungen haftet einzig das Vereinsvermögen.

Auflösung**Art. 15**

Anträge auf Auflösung des Vereins oder auf Vereinigung mit einer anderen Organisation müssen spätestens vier Wochen vor der Mitgliederversammlung eingereicht werden und bedürfen zu ihrer Annahme einer 2/3 Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten.

Im Falle einer Auflösung fällt das Vereinsvermögen NWA (Schweiz) zu. Die Mitglieder der aufgelösten Regionalgruppe bleiben Mitglied bei NWA (Schweiz).

Wahlen und Abstimmungen**Art. 16**

Abstimmungen und Wahlen finden in der Regel offen statt. 1/5 der anwesenden Mitglieder können geheime Abstimmung und Wahlen erwirken.

Art. 17

Bei Wahlen entscheidet im ersten Wahlgang das absolute, im folgenden das relative Mehr. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los. Bei Abstimmungen hat der/die Präsident/in den Stichentscheid.

Schlussbestimmungen**Art. 18**

Statutenänderungen können nur von der Mitgliederversammlung mit 2/3 Mehrheit der anwesenden Mitglieder beschlossen werden.

Die vorliegenden Statuten treten nach Genehmigung durch die Gründungsversammlung in Kraft.

Genehmigt und in Kraft gesetzt am 9. Dezember 2008 in Aarau.



Regionalgruppe NWA Aargau
Gründungsversammlung 9. Dezember 2008 20.00 Uhr
Restaurant Rathausgarten Aarau

Traktandenliste:

1. Begrüssung: Ursula Nakamura-Stoecklin
2. Kurzes Anti-AKW Feature: Iris Frei NWA Schweiz
3. **Ruedi Rechsteiner**, Co-Präsident NWA Schweiz, Nationalrat:
Aktuelle Energiepolitik in der Schweiz
4. Situation Kanton Aargau:
 Kurzreferate von zwei Grossrätinnen:
 Astrid Andermatt, Elisabeth Burgener
5. Vorstellen von NWA Schweiz:
 Äernschd Born, Geschäftsführer NWA Schweiz
6. Statuten NWA Regionalgruppe Aargau:
 Peter Scholer
7. Wahlen
 Tagespräsidium:
 Peter Jean-Richard, Grossrat, Aarau
 Vorstand:
 Astrid Andermatt, Grossrätin, Zurzach
 Elisabeth Burgener Brogli, Grossrätin, Gipf-Oberfrick
 Lotty Fehlmann Stark, Präsidentin Einwohnerrat, Aarau
 Iris Frei, NWA Schweiz, Herznach
 Christine Haller, Grossrätin, Reinach AG
 Eva Kuhn, ehem. Grossrätin und Präsidentin SES, Full
 Paul Müri, Gränichen
 Ursula Nakamura-Stoecklin, NWA Schweiz, Wölflinswil
 Reto Rigassi, Energieingenieur, Rheinfelden
 Peter Scholer, Energieberater, ehem. Präsident GAK, Rheinfelden
 Doris Stump, Nationalrätin, Präsidentin AEE, Wettingen
 Co-Präsidium:
 Lotty Fehlmann
 zweite Person: noch offen
 Geschäftsstelle:
 Ursula Nakamura
8. Geplante Aktivitäten:
 Paul Müri
9. Varia

Umtrunk und Ausklang



www.niewiederakw.ch

Aernsold Born, Geschäftsstelle + Öffentlichkeit, born@nwa-schweiz.ch
 Verein NWA, Murbachstrasse 34, 4056 Basel, 061 322 49 20, www.niewiederatomkraftwerke.ch
 Postkonto Nr. 40-8335-3, Swiss Post - PostFinance, Nordring 8, 3030 Bern, IBAN CH42 0900 0000 4000 8335 3, BIG POPICH8XXXX

Basel, 4. Dezember 2008

Medienmitteilung zu den Rahmenbewilligungsgesuchen für neue AKW von Axpo und BKW

NWA verurteilt AKW-Pläne und kündigt Referendum an

Der Verein „Nie wieder Atomkraftwerke“ (NWA) verurteilt die menschenverachtenden Pläne der Stromkonzerne Axpo und BKW.

Neue Atomkraftwerke sind unnötig, teuer und punkto Risiko untragbar. Die Axpo und die BKW operieren mit falschen Zahlen („1 AKW für 5 Milliarden Franken“, in Wirklichkeit sind sie nach Angaben von Eon Chef Bernotat doppelt so teuer). Sie verharmlosen die Risiken und drücken sich vor dem Atomabfall-Problem. Die immer wieder auftretenden Störfälle lassen ein Volksmehr für neue Atomkraftwerke in weite Ferne rücken. In Tschernobyl sind Hunderttausende Opfer zu beklagen: Kranke, Tote und Invalide.

Es bestehen genügend Möglichkeiten, auf neue erneuerbare Energien umzustellen. Bis zum Abstimmungs-termin werden Wind und Sonne weiter mit zweistelligen Wachstumsraten zulegen. Ihr Jahresumsatz beträgt heute schon über 80 Milliarden Franken weltweit. Er wird sich bis 2013 voraussichtlich zweimal verdoppeln. Windenergie und Solarenergie werden einen Marktanteil von über 90 % bei Investitionen in neue Kraftwerke in Europa erreichen (heute schon über 50%). Die Pläne der Axpo/BkW/Atel sind damit obsolet.

Im Umfeld des Aufschwungs der erneuerbaren Energien ist der Kampf gegen neue Atomkraftwerke zu gewinnen. Erneuerbare Energien können auch die Schweiz voll versorgen. Als erster Schritt in diese Richtung kämpft NWA gegen den Mengendeckel im Energiegesetz.

Keine neuen AKW! Nicht in Beznau, nicht in Gösgen, nicht in Mühleberg!

Der Verein NWA wird bis zuletzt für eine erneuerbare und atomstromfreie Zukunft kämpfen.

Rückfragen

Dr. Rudolf Rechsteiner 079 785 71 82, Co-Präsident und Nationalrat

Prof. Dr. Jürg Stöcklin 079 817 53 33, Co-Präsident und Grossrat

Kontakte und Links

Verein Regionalgruppe NWA Aargau

Geschäftsstelle Ringmatt 115
5063 Wölflinswil
Tel. 062 877 16 64

Kontakt:

Ursula Nakamura-Stoecklin
nwa-aargau@gmx.ch
www.nwa-aargau.ch

Co-Präsidentin NWA Aargau:

Lotty Fehlmann Stark
Südallee 5 5000 Aargau
Tel. 062 822 83 20
lotty@fehlmannstark.ch lotty.fehlmann@ag.ch

Verein NWA - Nie Wieder Atomkraftwerke

Murbacherstrasse 34
4056 Basel
Tel/Fax 061 32249 20

Kontakt:

Aernschd Born, Öffentlichkeit und Geschäftsstelle
born@nwa-schweiz.ch www.nwa-schweiz.ch

Allianz Stopp Atom

Heinrichstrasse 147, Postfach, 8037 Zürich
Tel.044 447 41 41

Kontakt:

Graziella Regazzoni, Greenpeace Schweiz
graziella.regazzoni@ch.greenpeace.org www.stoppatom.ch

SP Aargau

Bachstrasse 43, Postfach 5001 Aarau
Tel. 062 834 94 74
sekretariat@sp-aargau.ch www.sp-aargau.ch

